

⑤

BEST AVAILABLE COPY

A 61 F 5/46

⑩

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES



PATENTAMT

DT 25 06 890 B1

⑪

# Auslegeschrift

25 06 890

⑫

Aktenzeichen: P 25 06 890.0-35

⑬

Anmeldetag: 12. 2. 75

⑭

Offenlegungstag: —

⑮

Bekanntmachungstag: 6. 5. 76

⑳

Unionspriorität:

⑳ ㉑ ㉒

㉔

Bezeichnung:

Montagehilfsvorrichtung für Intrauterinpessar-Applikatoren

㉖

Anmelder:

Schering AG, 1000 Berlin und 4619 Bergkamen

㉗

Erfinder:

Seifert, Viktor, 1000 Berlin

㉙

Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht gezogene Druckschriften:  
Nichts ermittelt

DT 25 06 890 B1

Patentansprüche:

1. Montagehilfsvorrichtung für Intrauterinpe-  
ssaren, gekennzeichnet durch einen  
zylindrischen Hohlkörper mit geschlossenem Boden  
und zwei sich zentral gegenüber befindlichen an der  
Öffnung beginnenden Schlitzen gleicher Länge in  
der Wandung, wobei die Unterkante der Schlitze  
nach innen hin abgeschrägt ist und der Innendurch-  
messer in Höhe der Schlitze gleich oder geringer ist  
als oberhalb des Bodens.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekenn-  
zeichnet, daß der Hohlkörper in Höhe der Schlitze  
einen kreisförmigen Innenquerschnitt hat.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekenn-  
zeichnet, daß der Hohlkörper in Höhe der Schlitze  
einen elliptischen Innenquerschnitt hat, mit dem  
kleineren Halbmesser der Ellipse zwischen den  
Schlitzen.

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung, mit deren  
Hilfe Intrauterinpe-ssare in Applikatoren vor der  
eigentlichen Applikation montiert werden können.

Intrauterinpe-ssare, insbesondere solche mit T-för-  
migen Aussehen, werden vor der Applikation unter ase-  
ptischen Bedingungen in einen Applikator eingebracht.  
Die horizontalen Arme des T werden einige Millimeter  
tief in dem Ende des Applikatorrohres eingeklemmt.  
Der Gynäkologe biegt hierzu die Arme des T mit Dau-  
men und Zeigefinger nach unten und steckt das so ge-  
bogene Pessar in das offene Ende des Applikatorroh-  
res. Das zusammengefaltete Intrauterinpe-ssar darf nur  
kurze Zeit im Applikatorrohr verbleiben, da sonst ein  
vollständiges Zurückspringen in die ursprüngliche  
T-Form nicht mehr gewährleistet ist. Längeres Manipu-  
lieren des Intrauterinpe-ssars kann gleichfalls zu diesem  
nachteiligen Effekt führen.

Es hat sich aber als schwierig erwiesen, das mit Dau-  
men und Zeigefinger zusammengefaltete Intrauterin-  
pe-ssar in das Applikatorrohr zu fädeln und erfordert  
vom Gynäkologen einige Fingerfertigkeit, zumal das  
Intrauterinpe-ssar aus Sterilitätsgründen in der ase-  
ptischen Verpackung belassen wird und der Gynäkologe  
mit Handschuhen arbeitet.

Die Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, die  
vorbereitenden Arbeiten für das Einlegen eines T-för-  
migen Intrauterinpe-ssars zu erleichtern.

Die erfindungsgemäße Aufgabe wird gelöst durch  
eine Hilfsvorrichtung, die aus einem zylindrischen  
Hohlkörper mit geschlossenem Boden und zwei sich  
zentral gegenüber befindlichen an der Öffnung begin-  
nenden Schlitzen gleicher Länge in der Wandung be-  
steht, wobei die Unterkante der Schlitze nach innen hin

abgeschrägt ist und der Innendurchmesser in Höhe der  
Schlitze gleich oder geringer ist als oberhalb des Bo-  
dens. Der Hohlkörper hat in Höhe der Schlitze einen  
kreisförmigen Durchmesser.

Eine besondere Ausführungsform der erfindungsge-  
mäßen Vorrichtung besteht darin, daß der Innenquer-  
schnitt elliptisch ist mit dem kleineren Halbmesser der  
Ellipse zwischen den Schlitzen.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung kann an sich aus  
jedem Material bestehen, das sich sterilisieren läßt. Be-  
sonders geeignet ist anorganisches Glas oder Kunst-  
stoff, wie z. B. Polymethacrylester, Polystyrol, Polyamid  
und ABS-Kunststoff.

In den Abbildungen 1 bis 4 ist die erfindungsgemäße  
Vorrichtung schematisch dargestellt.

A b b. 5.1 bis 5.6 veranschaulichen die Handhabung  
der erfindungsgemäßen Vorrichtung.

A b b. 1 zeigt einen Schnitt durch den Hohlkörper 1  
und die Schlitze 2;

A b b. 2 zeigt einen Schnitt durch den um die Längs-  
achse um 90° gedrehten Hohlkörper 1 und den Boden  
3;

A b b. 3 zeigt einen Querschnitt durch den Hohlkör-  
per 1 mit kreisförmigem Innendurchmesser in Höhe  
der Schlitze 2;

A b b. 4 zeigt einen Querschnitt durch den Hohlkör-  
per 1 mit einem elliptischen Innenquerschnitt, wobei  
der Innendurchmesser in Höhe der Schlitze elliptisch  
( $d_1 > d_2$ ) ist.

In A b b. 5.1 liegt das Einführungsrohr 5 des Applika-  
tors an den horizontalen Armen des T-förmigen In-  
trauterinpe-ssars 4.

Die Schubstange 6 ist in Richtung des Pfeiles zum  
Anschlag an das Intrauterinpe-ssar geschoben.

In A b b. 5.2 ist der Applikator zusammen mit dem  
Intrauterinpe-ssar in die erfindungsgemäße Vorrichtung  
gedrückt, wobei sich die horizontalen Arme des T-för-  
migen Intrauterinpe-ssars 4 außen an das Einführungs-  
rohr 5 des Applikators anlegen.

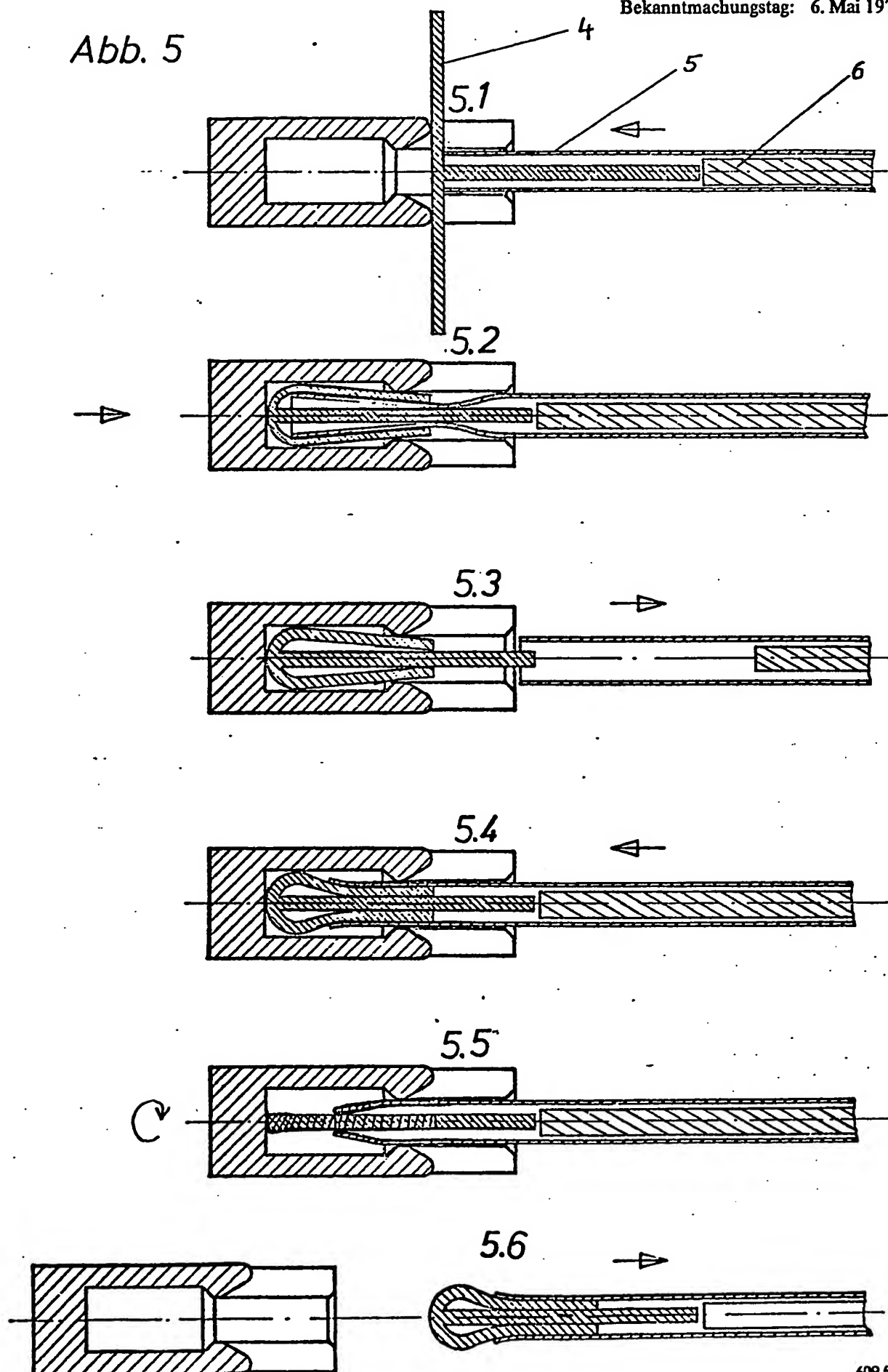
In A b b. 5.3 ist der Applikator, d. h. Einführungsrohr  
5 und Schubstange 6, aus der erfindungsgemäßen Vor-  
richtung gezogen.

In A b b. 5.4 ist das Einführungsrohr 5 über die hori-  
zontalen Arme des T-förmigen Intrauterinpe-ssars ge-  
schoben, die jetzt an der inneren Wandung des Einfüh-  
rungsrohres 5 anliegen.

In A b b. 5.5 ist der Applikator 5 und 6 zusammen mit  
dem Intrauterinpe-ssar um 90° gedreht worden, was  
aber nur für den Fall notwendig ist, daß der Innen-  
durchmesser des Hohlkörpers 1 in Höhe der Schlitze 2  
elliptisch ist.

In A b b. 5.6 ist der Applikator 5 und 6 zusammen mit  
dem T-förmigen Intrauterinpe-ssar aus der erfindungs-  
gemäßen Vorrichtung herausgezogen und kann jetzt  
vom Gynäkologen appliziert werden, wobei die Schub-  
stange 6 festgehalten und das Einführungsrohr 5 abge-  
zogen wird.

Abb. 5



BEST AVAILABLE COPY

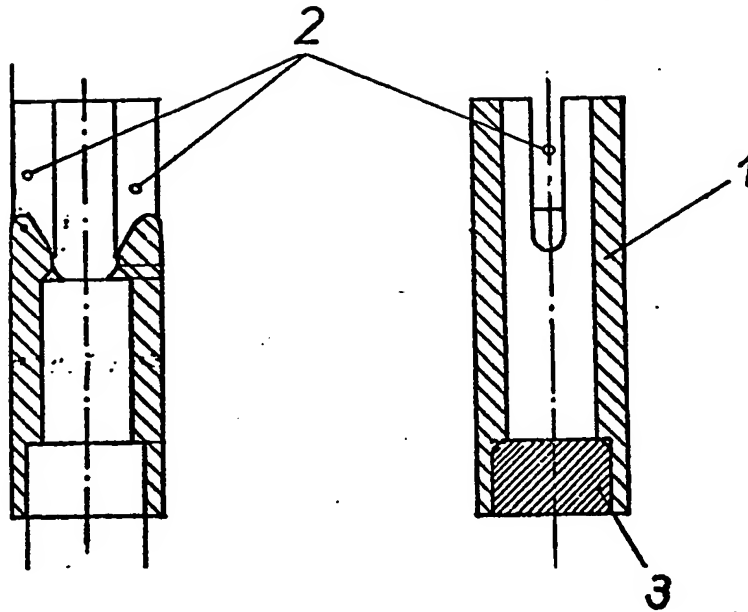


Abb. 1

Abb. 2

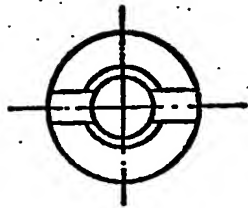


Abb. 3

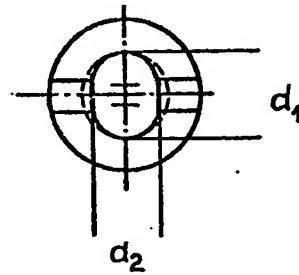


Abb. 4